

nen Identität, zu entwickeln. Auch die gegenwärtigen Binnenkonflikte Pakistans lassen sich zumindest teilweise aus diesem Versäumnis erklären. Das „verwunderlichste Merkmal in der Geschichte Pakistans“ ist für Chapman dementsprechend auch das Überleben und Fortbestehen dieses Staates.

Indien hingegen sieht der Autor als „Erfolg“: Die Idee einer originär indischen nationalen Identität gewinnt an Kraft. Die Zugeständnisse an sub-nationale Identitäten, beispielsweise durch die Bildung linguistisch homogener Bundesstaaten, wirken sich hierbei positiv aus. Nichtsdestotrotz sind weitere Fortschritte im Bemühen um eine stärkere pan-indische Integration keinesfalls überall sicher: Das Kaschmirproblem besteht fort und es gibt ernsthafte Sezessionsbestrebungen im Nordosten Indiens. Den nordöstlichen Bundesstaaten (den „sieben Schwestern“) widmet Chapman in der dritten Auflage ein eigenes Kapitel, in welchem er zunächst die geographische Abgeschiedenheit und ihre Rolle für die Entwicklung der Region erläutert. Der Autor beurteilt die Zukunftsaussichten für stärkere integrative Bindungen an das indische Kernland in den Bereichen Identität und materiellen Interesse trotz durchaus vorhandenen Potentials als Transitland oder Wasserreservoir eher pessimistisch. Der Faktor Zwang scheint angesichts der anhaltenden Aufstandsbewegungen kaum dauerhaft durchsetzbar, so dass eine Sezession zumindest denkbar scheint. Die Frage „Was dann?“ kann Chapman jedoch nicht beantworten (und konzidiert dies auch bereitwillig). Nach weiteren Abschnitten über Hydropolitik in Südasien (Chapman spricht hierbei von „Wasser als Waffe“) und die Rolle der Region im internationalen Kontext („The Greater Game“) folgt als Schlusskapitel eine zusammenfassende historische Analyse der Staatenformation in Südasien.

Insgesamt ist „The Geopolitics of South Asia“ von Graham P. Chapman sicherlich eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Bücher zu Indien, Pakistan und Bangladesch

der letzten Jahre. Es könnte sich zu einem Standardwerk entwickeln, insbesondere angesichts der in der zweiten und dritten Auflage eingearbeiteten inhaltlichen Ergänzungen, die den Fokus erweitert haben und sich trotzdem gleichsam natürlich in die ursprüngliche Struktur einfügen. Die klare Gliederung, die logisch aufgebaute Argumentation, die zahlreichen Karten und nicht zuletzt die hervorragende Lesbarkeit machen das Werk zudem zu einem idealen Textbuch für die akademische Lehre. Es ist aber nicht nur Studierenden in Fachbereichen mit Südasienbezug, sondern allen an dieser Weltregion Interessierten nachdrücklich empfohlen.

Pierre Gottschlich

Dietmar Rothermund: Gandhi und Nehru. Zwei Gesichter Indiens

Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 2010. 260 S., EUR 23,90

Mit dem vorliegenden Taschenbuch liefert der Historiker und ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte Südasien der Universität Heidelberg Professor em. Dr. Dietmar Rothermund ein Werk ab, das es in dieser Form noch nicht gegeben hat. Rothermunds Intention dabei ist, dass Zusammenwirken Nehrus und Gandhis zu beschreiben. Rothermunds Selbstauffassung entsprechend, sieht er sich keineswegs als einen biografisch orientierten Historiker an. Daher ist seine Betrachtungsweise nicht bloß rein biografisch. Das Ziel Rothermunds besteht darin, alle Punkte des Zusammenwirkens Nehrus und Gandhis in den Fokus zu heben.

Rothermund unterteilt sein Werk in 20 Kapitel (zzgl. Vorwort, Prolog, Epilog). Sein Literaturnachweis ist speziell in allgemeine, Nehru und Gandhi betreffende Abteilungen gegliedert. 16 der 20 Kapitel handeln dabei von Nehru und Gandhis Zusammenwirken, das nach dem gewaltsamen Tode Gandhis sein natürliches Ende fand. Letzten Endes

bedeutet dies jedoch nicht, dass das Wirken und der Name Gandhis nicht auch in den letzten vier Kapiteln wieder zu finden ist.

Beginnend mit der Skizzierung des persönlichen Hintergrunds der beiden indischen Politiker startet Rothermund seine Darstellung. Anschließend folgt die Vorstellung der Auslandsstudien Gandhis und Nehrus in England sowie die Beschreibung der Umstände und Faktoren, die die beiden berühmten Inder politisiert haben. Das Zusammenwirken Nehrus und Gandhis wird dabei als eine „spannungsreiche Partnerschaft (S. 49)“ charakterisiert, in der beide sich stets achteten, aber durchaus auch scharf miteinander ins Gericht gingen. Dies ist bspw. an der Kritik von Seiten Gandhis an Nehrus Interesse zum Kommunismus zu sehen. Letztlich wird Nehrus Nähe zum kommunistischen Gedankengut aber eher „als analytische Methode statt Handlungsanweisung“ beurteilt. Natürlich widmet sich Rothermund in einem eigenen Kapitel Gandhis Salzmarsch und auch Nehrus Wahlsieg der Kongresspartei in den Provinzen. Weitere Unterteilungen im Buch beziehen sich u.a. auf Indien im Zweiten Weltkrieg sowie auf eine Beschreibung der Außenpolitik Nehrus nach Gandhis Tod.

Im ganzen Werk durchgängig finden sich die Beschreibungen – jeweils auf Mahatma Gandhi und Jawaharal Nehru bezogen auf das jeweils übergeordnete Thema des Kapitels. An den entsprechenden Wegmarken wird das Wirken der beiden zusammen geführt. Dass sich sowohl Nehru als auch Gandhi für den indischen Freiheitskampf engagierten, darf an dieser Stelle nicht völlig außer Acht gelassen werden. Rothermund geht ebenso auf den jeweils dritten Pol in dieser Partnerschaft ein, nämlich das britische Empire mit seinen jeweiligen Repräsentanten. An zahlreichen Stellen nutzt Rothermund verhältnismäßig lange Zitate Gandhis oder Nehrus aus Primärquellen wie Reden oder Briefen. Rothermund hält im ganzen Buch den indischen speziellen Faktor stets im Hintergrund und benutzt weder

stringent indische Fachbegriffe noch geht er bei hinduistischen Termini zu sehr in die Tiefe. Detailliert werden einzelne politische Programme und Etappen Gandhis und Nehrus beschrieben. Gandhi wird von Rothermund als ein sehr prinzipientreuer Mann charakterisiert. Seine Handlungsmaximen waren „Satyagraha“ (Festhalten an der Wahrheit) und „Sarvodaya“ (Aufstieg aller Menschen). Nehru war den Ausführungen Rothermunds zufolge ein Politiker, dessen Stärke „die lebendige Kommunikation mit den Menschen seines Landes“ war. Damit steht er im Einklang mit der parlamentarischen Demokratie und der damit verbundenen, von Indern allseits geschätzte Argumentation. Das Erbe Nehrus und Gandhis für Indien besteht aus genau diesem Zusammenwirken der beiden Politiker. Der gegenseitige Respekt und würdevolle Umgang miteinander gilt es für die Inder in Andenken zu halten. Gandhi und Nehru werden hier als rastlose Politiker beschrieben, die sich mit wahrer Inbrunst für ihre Anliegen einsetzen.

Leser sollten bei der Lektüre keine pointierte oder gar mit Anekdoten gespickte Biografie erwarten. Ebenso stellt dieses Buch keine kurzweilige Charakterisierung oder gar Heldenverehrung dar, sondern ist vielmehr genau das, was Rothermunds ursprüngliche Intention war, nämlich eine politisch-historische Beschreibung der ertragreichen Partnerschaft Nehrus und Gandhis.

Volker Stanislaw

Arndt Graf, Peter Kreuzer und Rainer Werning (Hgg.): Conflict in Moro Land. Prospects for Peace?

Pulau Pinang: Universiti Sains Malaysia Press, 2009. 229 S., USD 12,00

Der von Arndt Graf, Peter Kreuzer und Rainer Werning herausgegebene Sammelband vereint Perspektiven zumeist deutscher Wissenschaftler auf den Konflikt in